

schmuck aus, die Wanddekoration war sehr gut, auch die Platzierung der Pflanzen und Blumen, nur störte uns der blaue Tüll über dem Taufisch, wenigstens hätten zur Garnierung keine rosafarbenen Blumen verwendet werden dürfen. Wenn wir ferner noch das von Math. Kocher-Mannheim ausgestellte Trauzimmer mit Altar als eine sehr gute Leistung erwähnen, so können wir wohl mit den Zimmern schliessen.

Die Aussichten für die Gemüse- und Blumen-Samen-Ernten

im Herbst 1907.

Das verfloßene Jahr hat für den deutschen Samen-züchter noch mehr als die vorangehenden Jahre manche Enttäuschung gebracht. Wenn die kühle nasse Witterung schon für die Topfpflanzenkultur von nachteiligem Einfluss sein musste, so ist es wohl erklärlich, dass gerade der Samen-züchter, der kurze Regenperioden und viel warmes und trockenes Wetter haben muss, um so sehr benachteiligt worden ist und vielfach mit einer Missernte zu rechnen hat. Die bis zuletzt noch Mitte September erhoffte Besserung ist endlich eingetreten und hat noch manches gut gemacht; aber leider haben wir erst von Mitte des Monats günstiges Wetter, d. h. viel zu spät, und alles wird vom Oktober abhängig sein. Die hier aus ganz Deutschland eingegangenen Berichte können der letzten Zeit angemessen nur ein vorläufiges Resultat feststellen, es ist auch nicht ausgeschlossen, dass in einzelnen Artikeln schliesslich doch noch ein besseres Ernteresultat zu verzeichnen sein wird, als wie es heute angenommen werden kann. Aber man sollte sich keineswegs zu grossen Hoffnungen hingeben, zumal auch, soweit die Qualität der Sämereien in Frage kommt. Die meisten Artikel sind viel zu langsam ausgereift, um eine schwere Saat mit guter Keimfähigkeit zu ergeben. Ausserdem muss noch darauf hingewiesen werden, dass die Reifezeit für die meisten Artikel 2-3 Wochen, oft noch später eingetreten ist, als das bei uns allgemein in normalen Jahren der Fall ist. Viele Artikel sind nun deshalb noch weit zurück, und können, wenn das schöne Herbstwetter anhält, noch ausreifen, doch wird durchschnittlich kaum eine Mittelernte sowohl bei Blumen-, wie bei Gemüsesamen festzustellen sein.

Der erste Frost im Januar brachte für das neue Jahr die erste Enttäuschung, zumal eine schützende Schneedecke in ganz Mitteldeutschland fehlte. Fast sämtliche Herbstsaaten hatten so gelitten, dass, soweit die Felder nicht umgeackert worden sind, sie nur einen ganz geringen Prozentsatz Samen eingebracht haben. Von vielen Seiten wird gemeldet, dass alle Samen-träger zu Grunde gegangen sind. Wenn wir zunächst die Blumenkulturen in Betracht ziehen, so sind nicht nur Goldlack, Nelken, Primula veris und Pr. acualis völlig vernichtet, auch Myosotis alpestris und Viola tricolor bis zu 50% der Kälte zum Opfer gefallen, oftmals selbst härtere Pflanzen, wie Bellis, Malven, Delphinium gänzlich erfroren. Die Weiterentwicklung der übrig gebliebenen Pflanzen liess auch zu wünschen übrig, selbst die kühle feuchte Witterung förderte keineswegs das Wachstum, da die Pflanzen doch gelitten hatten und der grösste Teil ging bei der kalten Witterung im Juli vollständig zurück. — Die Herbstsaaten von Gemüse zur Samengewinnung haben ebenfalls durchgängig sehr gelitten, nur die Stecklinge welche sorgfältig in Gruben eingemietet und bei Eintritt des Frostes gut eingedeckt waren, sind einigermaßen durchgekommen. Herbst- und Kohlrüben, Rapunzellen erfroren meist vollständig, auch Petersilie ist soweit sie nicht eingedeckt war, ebenso ausgewintert. Der strenge Winter hat aber auch selbst in den Mieten grossen Schaden angerichtet, dann Kohlrabi, Kohlrüben, Möhren; überhaupt alle Stecklinge, selbst Mairüben, Rapunzellen etc. die sonst als widerstandsfähig gelten, sind vernichtet.

Die Sommermonate haben infolge der kühlen Nächte und der oftmaligen Witterungswechsel in vielen Gegenden auch nachteilig auf den Gesundheitsstand der Samen-träger eingewirkt. Besonders die Gemüsekulturen haben häufig durch Meltau gelitten, auch Blattläuse sind in solchen Massen aufgetreten, dass es kaum möglich war, die Kulturen davor zu schützen; auch dadurch sind die Ernteresultate bei Gemüsesamen noch mehr zurückgegangen. — Die meisten Sommerblumen sind sehr ins Kraut gewachsen, haben ununterbrochen zum Teil recht schön geblüht, aber der Samenansatz ist äusserst gering und bei der unregelmässigen Reife wird das Einernter sehr erschwert, es ist daher, wenn nicht ein totaler Ausfall eintreten soll, für den Oktober wie wir schon

eingangs erwähnten, andauernd warmes und trockenes Wetter notwendig. Da die Ernte im vorigen Jahr in vielen Artikeln nur gering war, wird der Mangel an guter Qualität, vor allem in den besseren Sorten recht fühlbar sein. Ueber den gegenwärtigen Stand und die speziellen Ernteaussichten kommen wir bei den einzelnen Artikeln noch näher zurück. — Wir veröffentlichen zunächst nach Städten getrennt die eingegangenen Vorberichte über die Ernte in Gemüsesämereien und lassen das Resultat über Blumen-samen folgen. Wenn auch bei fortgesetzt warmer, trockener Witterung noch einige Abweichungen möglich sind, so wird doch eine wesentliche Veränderung kaum eintreten.

Gemüse-Samen.

Quedlinburg.

Blumenkohl. Die Ausbildung der Köpfe ist gegenüber normalen Jahren um 3-4 Wochen zurückgeblieben, viele Pflanzungen hatten auch unter Befall zu leiden; dennoch ist der Samenansatz gut und wenn die schöne Witterung anhält und vor allem Wärme und Trockenheit vorherrscht, auch keine zeitigen Fröste eintreten, kann durchschnittlich mit einer guten Ernte gerechnet werden.

Kraut oder Kopfkohl. Die Stecklingspflanzungen haben im Winter so ausserordentlich gelitten, dass der grösste Teil vernichtet ist und nur vereinzelt Samenfelder anzutreffen sind, es kann durchschnittlich nur mit einer kleinen Ernte gerechnet werden.

Wirsing. Empfindlicher Sorten sind bei der Winterkälte vollständig vernichtet, der Ertrag ist ebenso gering, wie bei Kraut.

Rosen- oder Sprossenkohl. Zum Teil sind die Samenpflanzungen erfroren, zum Teil haben sie den Winter überstanden und erbringen im letzteren Fall einen guten Ertrag.

Blätter- oder Krauskohl. Die Pflanzungen sind zwar zum grössten Teil gut durch den Winter gekommen, doch ist die Ernte nicht gross, es kann am hiesigen Platz nur mit einem mittleren Ertrag gerechnet werden.

Kohlrabi. Fast alle besseren Sorten wurden durch die scharfen und trockenen Fröste im Januar und März zerstört und sind verloren gegangen, nur die gewöhnlicheren und härteren Sorten haben die Kälte überstanden, sich gut entwickelt und liefern eine ziemliche Ernte.

Karotten und Möhren. Was im Freien überwintert, ist erfroren, nur die gut eingemieteten Wurzeln sind befriedigend durchgekommen; die Pflanzungen stehen im allgemeinen zwar günstig, aber etwas dünn und wird die Ernte aller Voraussicht nach nur klein.

Sellerie. Selbst die zur Aussaat überwinterten Knollen sind häufig in den Mieten erfroren, so dass im Verhältnis nur kleine Bestände in Samen kamen, die aber einen guten Ertrag versprechen, dennoch ist die Ernte weit unter mittel.

Petersilie und Petersilienwurzel. Diese haben ebenfalls bei den Januarfrösten sehr gelitten, bei einem mittleren Stand befriedigt das Ernteresultat voraussichtlich nicht.

Speise-, Herbst- und Kohlrüben. Die meisten Stecklinge sind total erfroren, so dass hier wohl durchgängig mit einer Missernte gerechnet werden kann; nur von einem Berichterstatter wird ein günstiges Resultat mitgeteilt.

Salatrüben. Es ist wenig ausgepflanzt, doch ist der Stand derselben ein günstiger, so dass, wenn gleich sich die Ernte um 3-4 Wochen verzögert hat, infolge der schönen Herbstwitterung ein guter Ertrag zu erwarten ist.

Spinat. Dieser überwintert, soweit Herbstsaat in Frage kommt, vollständig aus. Die im Frühjahr bestellten Felder bringen aller Voraussicht nach eine Mittelernte, es wird angenommen, dass eine Preissteigerung eintritt, zumal die Vorräte fast gänzlich geräumt worden sind.

Zwiebeln. Die Felder zeigen zwar durchschnittlich einen befriedigenden Stand, doch sind die Pflanzungen zum Teil stark befallen und standen Anfang September vielfach noch in Blüte, während sonst um diese Zeit der Schnitt bereits begonnen hat; einzelne günstig gelegene Felder sollen vorzüglich stehen. Hält die warme Herbstwitterung an, so kann jedenfalls mit einer mittleren Ernte gerechnet werden.

Porree oder Lauch. Die Pflanzen waren scheinbar gut durch den Winter gekommen, doch brachten die Frühjahrsmonate noch einen bedeutenden Ausfall, so dass die Samenfelder nur zum Teil befriedigend stehen; auf alle Fälle können nur wenige Firmen mit einer guten Ernte rechnen.

Endivien. Die Ernteaussichten sind dieselben wie bei Kopfsalat, das Resultat hängt vollständig von dem Wetter ab.

Kneif- und Markersen. Die Felder hatten zum Teil unter Befall zu leiden, doch ist die Ernte mittelmässig bis gut, andererseits wird über das Aussehen der Erbsen geklagt, da die Früchte infolge der fortgesetzten Nässe zum Teil fleckig geworden sind.

Stangenbohnen. Leider ist bei den meisten Sorten eine Missernte zu erwarten, selbst wenn andauernd trockenes Wetter die Reife fördert, kann der Ertrag nur mässig ausfallen, die meisten Sorten sind um 2-3 Wochen zurückgeblieben, nur einzelne Sorten sind gut gegangen.

Buschbohnen. Verschiedene Sorten weisen einen mittleren Stand auf, doch haben die meisten Felder infolge der Kälte und Nässe sehr gelitten und im allgemeinen wird die Ernte zweifellos gering ausfallen.

Zucker- und Runkelrüben. Die Kulturen wurden teilweise durch Läuse befallen, doch ist eine mittlere bis gute Ernte, je nach Lage der Felder, zu erwarten, einzelne Stücke stehen sehr gut. Die schöne Septemberwitterung hat der Samenreife recht genützt.

Saatkartoffeln. Die Ernte wird im ganzen recht gut ausfallen, auch die Qualität, besonders bei den Frühkartoffeln befriedigt, nur ist bei der andauernden Feuchtigkeit zu erwarten, dass empfindliche Sorten wie „Kaiserkrone“ schlecht durch den Winter kommen und leicht faulen.

Grassamen. Die späten Sorten wollen noch viel Trockenheit haben, auch hat die oft wechselnde Witterung die Ernte sehr beeinträchtigt, so dass im Durchschnitt höhere Preise zu erzielen sind.

Radies. Die spät gepflanzten Sorten hatten unter Befall zu leiden und bringen eine minimale Ernte, die früh bestellten Pflanzungen dagegen stehen recht günstig und zeigen durchweg einen guten Schotenansatz, es darf wohl mit einem guten Ertrag gerechnet werden.

Rettiche. Die Aussichten sind dieselben wie bei Radies, der Stand befriedigt gleichfalls, und der Ertrag verspricht gut zu werden.

Landgurken. Der überaus kühlen, andauernd schlechten, wechselnden Witterung entsprechend, ist eine totale Missernte zu verzeichnen, nur in einzelnen bevorzugten Lagen kann mit einem mässigen Ertrag gerechnet werden. Viele Samenfelder waren schon Ende Juli total abgestorben.

Treibgurken. Der Einfluss des kalten Wetters machte sich auch bei den Gurkenkulturen in Kästen fühlbar, nur in den Häusern ist ein zufriedenstellendes Resultat erreicht worden; bei den meisten Treibgurken kann nur mit einer mässigen Ernte gerechnet werden.

Kopfsalat. Die meisten Pflanzungen haben unter dem häufigen Regen und infolge der wechselnden Witterung an stärkerem Befall zu leiden, so dass besonders die frühen Salate einen ganz geringen Ertrag versprechen, ob die späten Sorten noch gut werden, das hängt ebenfalls von der Herbstwitterung ab.

Fragekasten für die Praxis.

Frage 1. H. T. in H. Welche künstlichen Düngemittel sind dem gedüngten Lande noch zuzusetzen, um Blumenkohl mit Vorteil zu bauen?

Antwort: Blumenkohl ist ein ganz gewaltiger Stickstoffresser. Aus diesem Grunde helfen wir ja stets, trotz starker Düngung, tüchtig mit Jauche nach.

Wir haben auch stets eine günstige Wirkung durch diese Jauchedüngung, aus dem Grunde, weil in der Jauche ein ziemlich hoher Prozentsatz Salpeter-Stickstoff enthalten ist und die Pflanze den Stickstoff bekanntlich nur in Form von Salpetersäure aufnimmt. Es ist aber diese Jauche nicht überall zu haben, auch wird kein Mensch behaupten, dass bei weitentwickelten Pflanzen die Jauchedüngung appetitlich ist. Wäre die Jauche nicht zu ersetzen, so müssten wir uns eben damit abfinden. Einen weit sichereren und bedeutend intensiveren Erfolg erzielen wir aber durch eine künstliche Düngung. In 1000 Liter Wasser lösen wir auf: 1 kg 40%iges Kalidüngesalz, 1 kg Superphosphat und 3 kg Chilisalpeter und giessen hiermit, so oft als wir sonst eine Jauche-Düngung gegeben haben. Diese flüssige Düngung, wie auch die Jauchedüngung, die wegen der Arbeit des Giessens immerhin mit Kosten verbunden ist, kann durch eine rationelle Düngung erspart werden. Ausser der nicht zu entbehrenden Stallmistdüngung, es sei denn, dass es sich um einen ganz besonders lockeren, humusreichen Boden handelt, wenden wir pro Ar = 100 qm Anfang März über die ganze Fläche gestreut die Kaliphosphat-Düngung an: 3,5 kg Superphosphat und 4 kg 40%iges Kalidüngesalz. Sofort nach dem Anwachsen der Blumenkohlpflanzen lohnt es sich, wenn wir pro Ar eine Gabe von 2 kg Chilisalpeter zugeben. Diese Menge wird im Umkreis der Pflanzen gleichmässig verteilt und gleich untergebackt. Nach ca. 2-3 Wochen wird diese Chilisalpeter-Düngung wiederholt und, wenn man mit dem Stand nicht ganz zufrieden ist, kurz bevor die Pflanzung den Boden deckt, nochmals die gleiche Gabe gegeben, so dass im letzteren Fall insgesamt 6 kg Chilisalpeter pro Ar zur Verwendung gelangen. Durch den relativ hohen Wert einer Blumenkohlernte macht sich diese erhöhte Salpeter-Düngung wohl bezahlt. Ich hatte in meinen Versuchsanlagen unter günstigen Verhältnissen einen

höheren Reingewinn von 15 Mk. pro Ar gegenüber ungedüngtem Boden, nach Abzug der Düngungskosten.

Berthold Trenkner, Quedlinburg.

Frage 2. Welche Düngemittel eignen sich als Beigabe für Viola tricolor?

Antwort: Ausser der Kaliphosphat-Düngung von 3,5 kg Superphosphat und 4 kg 40%igem Düngesalz beim Zurechtmachen des Landes gegeben, trägt eine Chilisalpetergabe von 1 kg pro Ar bei der Pflanzung, also auch beim Zurechtmachen des Landes gegeben, nicht nur zur üppigen Entwicklung der Pflanzen bei, sondern die Blumen werden um ein Bedeutendes grösser und vor allem lebhafter im Kolorit. Nach dem Anwachsen erhalten die Pflanzungen eine weitere Gabe von 1 kg Chilisalpeter, sobald im Frühjahr die Vegetation sich zu regen beginnt eine weitere Gabe von 2 kg Chilisalpeter pro Ar. Eine Kaliphosphat-Düngung im Frühjahr ist entbehrlich; diese Düngung wird dann erst der nachfolgenden Kultur verabreicht. Berthold Trenkner, Quedlinburg.

Konkurrenznachrichten.

Stettin. Ueber das Vermögen des Gärtnereibesetzers Franz Engelmann in Stettin, Möhringerstrasse 1, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Otto Borkowski in Stettin, Birkenallee 36. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 18. Oktober 1907, allgemeiner Prüfungstermin am 14. November 1907.

Gebrauchsmuster.

Wahlitz bei Hohenmölsen. Otto Born unter 457 317051: Blumenstutze von Glas mit Nahrungszubringer.

Raspennau (Böhmen). Franz Jos. Schwarz, Vertreter Dr. B. Alexander Katz, Patentanwalt, Berlin SW. 13, unter 457 317396. Mit Nute und Rippe versehener Stein für Einfassungen von Gartenbeeten, Wegen usw.

Eisenach. Friedrich Klee, Karlstrasse 27, unter 457 317556. Netz zum Auffangen des Obstes.

Neue Firmen.

Albert Arnold jun., Handelsgärtner, Riesenfeld-Milberthofen, P. München.

Herrmann Albers, Handelsgärtner, Curslack No. 208A.

M. Böttcher, Baumschule, Langenhorn, Bez. Hamburg.

Bernhard Eisele, Baumschule, Deutsch-Wusterhausen, P. Königs-Wusterhausen.

Erich Jentsch, Handelsgärtner, Lichtenrade bei Berlin.

Erich Jentsch, Blumenhandlung, Berlin NO. 18, Landsberger Allee 151.

C. Becker, Landschaftsgärtner, Spandau, Behnitz 6.

E. Kliever, Handelsgärtner, Spandau, Adamsstrasse 45.

Seifert & Nacke, Blumenhandlung, Stade, Hökerstr. 36.

Georg Enzian, Handelsgärtner, Schönberg, P. Cronberg (Taunus).

Heinrich Haas, Handelsgärtner, Neukirchen, Kr. Moers (Rheinland).

Josef Greven, Baumschule, Wefelen, Kr. Aachen.

Wilhelm Gabriel, Handelsgärtner, Hünern, Kr. Trebnitz (Schlesien).

Mannstädt & Kaiser, Handelsgärtner, Egenbüttel, P. Rellingen (Bez. Kiel).

F. Wiest, Handelsgärtner, Colditz i. Sa.

A. Lutz, Blumenhandlung, Cannstatt, Gymnasiumstr. 14a.

Firmen-Änderungen.

Gebr. Strötzel in Berlin verlegten ihre Gärtnerei von Hasenheide nach Tempelhof-Berlin, Borussiastrasse 49.

W. Lingenberg erwarb käuflich die Gärtnerei von J. Grill in Charlottenburg.

Heinrich Volp verlegte seine Gärtnerei von Biesdorf b. Berlin nach Mahlsdorf a. d. Ostbahn.

Die Handelsgärtnerei von Jos. Dauber in Coblenz, Hohenrollenstrasse, ging käuflich auf Jean Neumeyer aus Bad Emig über.

Carl Günther übernahm das Blumengeschäft von G. Beyer in Chemnitz, Gartenstrasse 1.

K. Rössner übernahm die Filiale Blumenhandlung von Julius Konrad in Dresden N., Bautzenerstrasse.

Otto Blumhoff verlegte sein Geschäft in Leipzig von Blücherstrasse 9 nach 25.

F. Otto Munkelt, Landschaftsgärtnerei in Leipzig-Entritzsch verkaufte sein Geschäft an Max Zettwitz aus Wiederitzsch.

Die Gärtnerei von Theodor Tischner in Kötzschenbroda b. Dresden ging in den Besitz von Aug. Riebel, bisher in Dresden, über, während Th. Tischner sich in Oelsnitz i. V. als Handelsgärtner in Verbindung mit einem Blumengeschäft niederliess.

Inserate kosten pro Zeile 30 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt.

REKLAMEN

Beilagen kosten zwischen den Textseiten 1000 Stück bis 10 Gr. Gewicht 10 Mk.

F. A. Riechers Söhne
Hamburg-Barmbeck
Spezialkulturen.
Azaleen, Palmen, Arankarien, Cyclamen, Flieder, Gloxinien, Treibflieder.

Holzbastbänder
liefert billigst, roh u. farbig, glatt und gepresst.
Job. Ed. Lissner,
Neu-Ehrenberg b. Rumburg (Böhmen).

Verband Deutscher Blumengeschäfts-Inhaber.
Geschäftsstelle: Max Hübner, Berlin S. 42, Prinzenstrasse 29.
Mitgliedsbeitrag 6 Mk. pro Jahr.
Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Heizkessel.
Heizungsanlagen.
Gewächshausbau.
Besteste, leistungsfähigste Spezialfabrik.
Metall-Werke
Bruno Schramm
G. m. b. H.
Ivershofen-Erfurt.
Man verlange Katalog B.

Wegen teilweiser Räumung meines Grundstücks gelangen **Montag, den 7. Oktober**, von vorm. 10 Uhr an, ein grosser Posten **Dekorations-** als auch **Warm- und Kalttauspflanzen** in meiner Gärtnerei Glauchauerstrasse (Haltestelle der Strassenbahn Wettinerstrasse) meistbietend zur Versteigerung.
Telephon 849. **Hugo Glass, Zwickau i. Sa.**

Die Herbst- und Winterbehandlung
aller Obstbäume, Rebstöcke, Spalier- und Buschobstanlagen mit Schachts leicht und schnell wasserlöslichem Obstbaumkarbolineum Marke A. ist unerlässlich. An entlaubten Bäumen und Sträuchern ist das Ungeziefer am leichtesten zu vertilgen.
Der Erfolg ist ganz sicher. Die Stämme, Äste und Baumkrönen brauchen nur mit Marke A. der man 7-8 Teile Wasser zusetzt, bestrichen oder besprüht zu werden.
Schachts Obstbaumkarbolineum Marke A. vertilgt alle Insekten, Schilde- und Blattläuse, heilt Krebs, Brand, Gummifluss, Frostschäden, Wulverwunden, befreit die Bäume von Flechten, Moosen, borkiger Rinde und schützt vor Wildstrass.
Die so behandelten Bäume zeichnen sich aus durch kräftiges Wachstum und liefern gute Ernteresultate.
Ausführliche Anwendungsvorschriften, Broschüren und Prospekte gratis und franko.
Probierendungen gegen Nadelnässe.
5 10 25 50 100 kg
2,25 4,- 8,50 16,- 22,- Mk.
Inkl. Metallflaschen und Holzflässer ab Braunschweig.
Ferner wird bestes empfohlen:
Schachts Pixol-Baumkitt, Schachts Baumfahl-Pixol.
Wenn nicht durch Händler erhältlich, direkt durch
J. Schacht, Teerprodukten-Fabrik, Braunschweig 5.

Der Gärtner verdient am meisten
an den Produkten der Treibhauskulturen, aber nur dann, wenn eine zweckmässige Heizanlage ihm den Betrieb zu jeder Jahreszeit ermöglicht. Am besten haben sich für diese Zwecke **Strebel's Originalglöckchen-Kessel** bewährt; sie sind dauerhaft, einfach und billig in der Aufstellung und Bedienung und brennen die ganze Nacht ohne Nachlegen. Fordern Sie ausführl. Prospekt über **Gewächshausheizung mit Strebelkessel** von Ihrem Gewächshausfabrikanten oder der **Fabrik Strebelwerk, G. m. b. H., Mannheim.**

Verlag von Bernhard Thälacker, Leipzig-Gohlis — Druck von Thälacker & Schöffer, Leipzig.